Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 35-2007

(ISSN 1024-6908)

22. Jahrgang – 08. September 2007

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:

www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle früheren Wochenausgaben seit 2005 sind im PflegeNetzWerk

www.LAZARUS.at (Archiv auf der Startseite) als Download verfügbar

Spitalsfinanzierung:

Petition fordert endlich Gleichstellung!

Träger und Eigentümer der Ordensspitäler fordern gesetzliche Regelung zur Gleichstellung gegenüber Landes- und Gemeindespitälern –
„Gleiche Verantwortung, gleiche Leistung – aber auch gleiche Bezahlung!“ –

Die Spitalserhalter der österreichischen Ordensspitälern und der Krankenhäuser der evangelischen Diakonie haben eine „Petition für Gerechtigkeit in der Spitalsfinanzierung“ unterzeichnet. Dieses Dokument wurde sowohl an den Herrn Bundespräsidenten als auch an Mandatare des Parlaments, die Bundesregierung und die Vertreter der Länder gerichtet. Ziel der Initiative ist eine finanzielle Gleichbehandlung gegenüber den öffentlich-rechtlichen Krankenhäusern.
Diese erhalten nämlich von der öffentlichen Hand eine Voll-Abdeckung ihrer Kosten, die Ordensspitäler müssen in einigen Bundesländern einen Teil ihrer Leistungen selbst bezahlen. Und dies, obwohl die gemeinnützigen Ordensspitäler mit rund 20 % der gesamten Spitalsbetten ebenso einen öffentlichen Versorgungsauftrag erfüllen und den gleichen Qualitätskriterien unterliegen.

„Im Interesse der Sicherstellung der Existenz der konfessionellen Krankenanstalten Österreichs und der Versorgung der Bevölkerung soll dem Aspekt der

Finanzierung der gemeinnützigen privaten Krankenanstalten besonderes Augenmerk gewidmet werden, widrigenfalls ihre Fortführung nicht gesichert ist“, heißt es in der Petition.

Auch an die Adresse der Verantwortlichen in den laufenden Finanzausgleichsverhandlungen wird ausgeführt: „Es ist sicherzustellen, dass im Bereich des österreichischen Gesundheitswesens die Trägervielfalt aufrecht erhalten wird. Daher soll die kostendeckende Finanzierung der konfessionellen Krankenanstalten gewährleistet werden, nach Möglichkeit bereits im Rahmen der leistungsorientierten Krankenanstaltenfinanzierung“.

Auf Grund der geltenden Kompetenzverteilung zwischen Bund und Ländern in Fragen des Gesundheitswesens wird zur Umsetzung dieser Forderungen vorgeschlagen, in den sog. „15a-Vereinbarungen“ den Grundsatz aufzunehmen, dass gemeinnützige private Krankenanstalten kostendeckend zu finanzieren sind. Damit wären die Bundesländer verpflichtet, ihre Krankenanstaltengesetze entsprechend anzupassen.

„Hier wird derzeit noch mit unterschiedlichem Maß gemessen“, stellt Provinzial P. Leonhard Gregotsch, Leiter der ArGe der Ordensspitäler Österreichs, fest und appelliert an die Politik, die Arbeit der gemeinnützigen Ordensspitäler in gleicher Weise zu unterstützen wie die der Landes- und der Gemeindespitäler.

* * *

Mostviertel-Klinkum Amstetten, NÖ:

Neues Palliativ-Team

Seit kurzem unterstützt und begleitet ein Palliativteam am NÖ. Landesklinikum Amstetten Menschen mit lebensbedrohlichen Tumorerkrankungen. Das multiprofessionelle Team besteht aus: Palliativärztin Dr. Ester Steininger, DGKS Martina Wiedner (Leitung, Koordination), DGKS Karin Swoboda, DGKP Michael Hofer, DSA Maria Bichl und KH-Seelsorgerin Christine Winklmayr.

„Der Mensch mit all seinen Bedürfnissen und Wünschen steht im Zentrum unseres ganzheitlich oreintierten Handelns, um eine größtmögliche Lebensqualität für die Patient/innen und deren Familien zu erhalten. Wir bieten daher Unterstützung bei allen Problemen, die im Rahmen von lebensbedrohlichen Tumorerkrankungen entstehen, und beschäftigen uns intensiv mit der Schmerz- und Symptomenkontrolle im Rahmen der palliativmedizinischen Versorgung“, erklärt Dr. Ester Steininger. In der palliativpflegerischen Betreuung stehen die Beratung und Durchführung von organisatorischen Maßnahmen abgestimmt mit den PatientInnen, deren Angehörigen und dem KH-Personal im Vordergrund, beschreibt DGKS Martina Wiedner weitere zentrale Arbeitsschwerpunkte des Palliativteams.

So gesehen spielen nicht nur die körperlichen Befindlichkeiten der PatientInnen

ISSN 1024-6908

eine Rolle, sondern, im ganzheitlichen Sinn auch die emotionalen, sozialen, finanziellen und spirituellen Aspekte: „Wir bilden ein Netzwerk mit den sozialen und sozialmedizinischen Diensten, den Hausärzten und dem mobilen Hospiz, um einen nahtlosen Übergang in die häusliche Pflege zu gewährleisten“. Das Ziel des Palliativteam ist es daher, für die Patient/innen die Entlassung in die häusliche Pflege und einen möglichst langen Verbleib in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung zu gewährleisten, wobei man auch nach der Entlassung als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

(v.li.n.re.) Dr. Steininger Ester, Dir. Sommer Renate, DGKS Swoboda Karin, HR Prim. Dr. Meznik Christian, Prim. Dr. Erhart Friedrich, DSA Bichl Maria, DGKS Wiedner Martina, Regionalmanager Dir. Krenn Helmut, DGKP Hofer Michael

* * *

LAZARUS Service:

Veranstaltungen 2007

Aktionsherbst der Altenheime 2007:

Die Spitzenvertreter des Österreichischen Seniorenrates und der Heimleiter-Dachverband >Lebenswelt Heim< laden am Montag, 10. September 2007 zum Presseauftakt des Aktionsherbstes 2007 in den Österreichischen Alten- und Pflegeheimen in das Cafe Landtmann in Wien.

Die demografische Entwicklung zeigt seit langer Zeit, dass es eine generelle Weichenstellung für ein Altern in Würde in unserer Gesellschaft braucht. Die Alten- und Pflegeheime wollen dafür Initiativen setzen: Neue Demenzprojekte, Alternativmodelle, Hospizpflege etc. Und zudem die politische Forderung nach einer langfristig gesicherten Finanzierung des Pflegesystems stellen (www.lebensweltheim.at).

Zur Erinnerung: Aktueller **Kongress: 12. September** 2007, St. Pölten: "The day after - 24 Stunden Pflege/Betreuung - der gemeinsame Blick in die Zukunft". Gemeinsam mit allen beteiligten Partnern und Gruppen – Heime wie mobile Dienste, Wissenschaft & Forschung, Expert/innen, die Politik, etc. Anmeldung online unter www.noeheime.at/aktuelles.html möglich.

35. Martinstift-Symposion – 5. Oktober 2007, Gallneukirchen, OÖ.:

„Den Wandel gestalten“ – unter diesem Motto lädt das Diakoniewerk heuer wieder zum Dialog (www.diakoniewerk.at/symposion).

Aktuelle Veranstaltungstermine finden Sie in unserem Pflege-NetzWerk „Austro-Care“ – direkt mit nur einem Mausklick unter: www.lazarus.at/index.php?kat=VERANSTALTUNGEN&PHPSESSID=41832928d105be53dc76c428a279f788

* * *

Pflegeschule am Landesklinikum Mistelbach-Gänserndorf, NÖ:

Diplome mit Bravour gemeistert

Am letzten Augusttag erhielten 29 Absolvent/innen der Gesundheits- und Krankenpflegeschule am Landesklinikum Mistelbach im Beisein ihrer Angehörigen und zahlreicher Gratulanten und Festgäste die heiß ersehnten Dekrete. In seinen Grußworten bedankte sich Direktor Johannes Rieder bei allen Vortragenden, die durch ihr engagiertes Mitwirken die Ausbildungsqualität und damit auch die Pflegequalität von Morgen sicherstellen. Zum Abschluss ließen Daniela Czap und Barbara Wahry die drei Jahre Ausbildung und den Teamgeist in bunten Bildern und berührenden Worten Revue passieren.

Geschafft! Freudige, stolze und überglückliche Gesichter bei Absolvent/innen, Lehrkörper und Ehrengästen nach der 46. Diplomfeier an der Pflegeschule in Mistelbach

* * *

Anstieg der Kfz-Unfälle von alten Menschen alarmierend:

Autofahren ohne Checks bis 100?

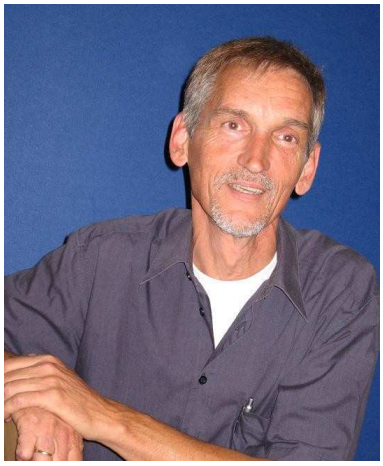
Dass die Fahrtauglichkeit unserer betagten Mitbürger/innen jenseits des 70. Geburtstages oft nicht mehr zum Besten steht, ist bekannt: Sehschwäche,

ISSN 1024-6908

Konzentrationsmängel und eingeschränkte Beweglichkeit hinter dem Steuer sind neben gesundheitlichen Einschränkungen die häufigsten Gründe dafür. Leider mehren sich in den letzten Jahren auch die Zahl und Schwere der Unfälle mit betagten PKW-Lenker/innen, immer wieder sind auch Tote und Schwerverletzte zu beklagen ...

Gesunde LKW-Lenker müssen bereits ab dem 48. Lebensjahr ihren befristeten Führerschein alle 5 Jahre (nach medizinischem Eignungs-Check) verlängern lassen. Und junge PKW-Lenker/innen erhalten vorerst den Probeführerschein. Warum sollte eine befristete Lenkerberechtigung auch für andere Risiko-gruppen im Straßenverkehr, für alte Menschen – auch zu ihrem eigenen Schutz nicht möglich sein? Oma und Opa wollen doch sicher nicht ihre Enkelkinder-generation zu Tode fahren? Die Politik ist gefordert, eine sozial verträgliche Regelung im Interesse aller zu schaffen, wie sie in vielen anderen europäischen Ländern bereits besteht: **Am besten wohl befristete Lizenzen für alle!**

* * *



Eine g´sunde, erfüllte Arbeitswoche wünscht Ihnen

LAZARUS®

Erich M. Hofer
Gründer & Chefredakteur

Impressum:
Medienbüro LAZARUS
A-3062 Kirchstetten, NÖ.
E-mail: office@lazarus.at

PflegeNetzWerk: www.LAZARUS.at